



# Luzerner KIRCHENSCHIFF

Dezember 2023 / Nr. 10

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

## WAS WAR 2

WERTschätzen (19)

Was hat meinen, deinen und unseren Tag reich gemacht? Eine Geschichte dazu, sich an den kleinen Wundern zu freuen.

## WAS WÄRE 3/4

Synodesession

Fünf Forderungen: Das Parlament knüpft die zweite Tranche des Bistumsbeitrags 2024 der Landeskirche an Bedingungen.

## WAS BLEIBT 5

Forum

Die zwei Jahre zum Schwerpunktthema WERTschätzen gehen zu Ende. Synodalaratspräsidentin Annegreth Bienz-Geisseler blickt zurück.

## WAS WIRD 8

«Dank Dir!»-Preis 2024

Der Preis für herausragende Freiwilligenarbeit wird auch nächstes Jahr vergeben. Ab sofort können Vorschläge eingereicht werden.



Bild: Gregor Gander

**AZB**

CH-6000 Luzern 6  
PP/Journal  
Post CH AG

Luzerner Kirchenschiff

Retouren an:  
Sekretariat Landeskirche  
Postfach



Die katholische Kirche im Kanton Luzern lebt unter diesem Motto 2022 und 2023 einen ihrer Leitsätze: «Wir fördern das Personal, Behördenmitglieder, Ehrenamtliche und Freiwillige.» Mit dieser Ausgabe schliessen wir die Serie ab.

## MIROMENTE

Plusminus 21 Uhr, Treffpunkt Küchentisch. Bei einer Tasse Tee oder einem Glas Wein erzählen wir uns den zu Ende gehenden Tag. Und notieren im dicken roten Buch «Miromente», wofür wir dankbar sind: «Wenn M. bereits zum Frühstück Witze vorliest. – Wenn A. sagt, es sei Medizin für ihre Augen, dem Vater beim Bodenwischen zuzu-

sehen. – Wenn der Pannendienst im Handumdrehen eine neue Autobatterie einsetzt. – Wenn E. an der Tür klingelt und mich zum Töggelismatch herausfordert. – Wenn wir uns vornehmen, im nächsten Winter die Langlauf-Loipe vor der Haustüre zu testen.» Zufrieden klappen wir das Buch zu – und freuen uns auf morgen.

Aus: paargeschichten.ch

Unterschiedliche Positionen: Die Synodalen Urs Corradini (Schüpfheim) und Monika Käch (Adligenswil, neben Rupert Lieb). Bilder: do



Herbstsession vom 8. November

### SYNODE

## PARLAMENT MACHT DRUCK AUF DAS BISTUM

Die Synode fordert vom Bistum «per sofort» Massnahmen, um die sexuellen Missbrauchsfälle aufzuarbeiten. Eine Sonderkommission prüft, ob diese umgesetzt werden. Über die zweite Hälfte des Bistumsbeitrags 2024 entscheidet das Kirchenparlament erst in einem Jahr.

Die Synode entschied sich mit 76 gegen 12 Stimmen für die schärfere von zwei Dringlichen Motionen, mit denen die Luzerner Landeskirche nun auf die im September veröffentlichte Missbrauchsstudie reagiert. Mit der einen Motion hatten sechs der sieben Fraktionen – alle mit Ausnahme von Entlebuch – beantragt, dem Bistum seien «per sofort» fünf Forderungen zu übermitteln: Es brauche unabhängige Untersuchungen und eine unabhängige Meldestelle, es dürften keine Akten mehr vernichtet werden und die päpstliche Nuntiatur müsse ihr eigenes Archiv öffnen. Schliesslich müsse die Kirche von ihrer «lebensfeindlichen und homophoben Sexualmoral» abrücken. Gemeint ist damit, dass das partnerschaftliche Leben von kirchlichen Mitarbeitenden weder anstellungs- noch kündigungsrelevant sein soll.

Ob diese Massnahmen umgesetzt werden, muss eine Sonderkommission regelmässig prüfen. Diese wird dem Parlament zudem an der Herbstsession beantragen, ob die zweite Hälfte des Luzerner Bistumsbeitrags 2024 – 442'000 Franken – ausbezahlt wird. Dieser Beitrag wird immer in zwei Tranchen entrichtet. Nächstes Jahr kann das Bistum also erst mit der ersten

Tranche fest rechnen. Der entsprechende Antrag kam in der Budgetberatung mit 59 gegen 30 Stimmen durch.

### ENTLEBUCH GEGEN SONDERKOMMISSION

Die Fraktion Entlebuch wollte in ihrer Motion, der zweiten, weniger weit gehen und von einer Sonderkommission wie von finanziellem Druck nichts wissen. Der Synodalrat sollte die Forderungen der RKZ unterstützen und «mit dem Bischof und der Bistumsregionalleitung geeignete Umsetzungsschritte in unserem Bistum» sorgen. Der Synodalrat wiederum sprach sich für die erste Motion aus, lehnte es aber ab, mit einer Beitragskürzung zu drohen. Der Antrag von Monika Käch (Adligenswil) und Gregor Erni (Ebikon) schliesslich, den Bistumsbeitrag 2024 vorläufig ganz zu streichen, scheiterte klar.

Damit standen sich zwei Haltungen gegenüber. Es sei wichtig, im Gespräch zu bleiben, betonten beide Seiten. Uneins war man sich jedoch, ob es zusätzlich finanziellen Druck brauche. Das Vertrauen sei zwar «angekratzt», räumte Synodalratspräsi-

Fortsetzung auf Seite 4

### CHARLY FREITAG FOLGT AUF EDI WIGGER

Zum neuen Synodalverwalter wählte die Synode Charly Freitag (Gunzwil). Er löst im nächsten Juni Edi Wigger (Wauwil) ab, der dann nach 15-jähriger Tätigkeit in Pension geht. Freitag (45), Wirtschaftsinformatiker und Jurist, erhielt 87 der 88 abgegebenen Stimmen.



Blumen für den Neuen: Synodalratspräsidentin Annegreth Bienz-Geissler gratuliert Charly Freitag.

### SONDERKOMMISSION: SO GEHT ES WEITER

Die Geschäftsleitung der Synode hat an ihrer Sitzung vom 14. November die vom Parlament verlangte Sonderkommission formell beschlossen. Wie sich diese personell zusammensetzt, beschliesst die Geschäftsleitung erst am 18. Dezember.

Die Geschäftsleitung hat am 14. November auch angeregt, eine Delegation solle Bischof Felix Gmür zu einem Gespräch einladen. Ziel müsse sein, «das gegenseitig verlorene Vertrauen wieder aufzubauen, damit gemeinsam gute Lösungen gefunden werden können», heisst es in einer E-Mail an die Mitglieder der Synode.

dentin Annegreth Bienz-Geisseler ein. Geld zurückzubehalten sei aber «nicht zielführend». Die Beteiligten müssten sich vertrauen können und gemeinsam vorgehen. Von «miteinander Kirche sein» sprach der Synodale Urs Corradini (Schüpfheim). Adrian Wicki (Ruswil) meinte, es sei «einfach nicht wahr, dass sich in der Kirche nichts ändert», und Michael Brauchart (Weggis) bat darum, dem Bischof doch die Chance zu geben, nun seine Arbeit machen zu können.

Thomas Arnet, der die überwiesene Motion vertrat, widersprach solchen Aussagen nicht. Die Synode müsse aber Verantwortung übernehmen. Sie solle den Prozess der Aufarbeitung begleiten und beobachten. «Diese Aufgabe wollen wir nicht irgendwohin delegieren.» Roger Seuret (Altishofen) fand, es sei gerechtfertigt, den Bistumsbeitrag mit «klaren Erwartungen» zu verknüpfen. Er stelle einen «massiven Vertrauensverlust» fest. Susanna Bertschmann (Luzern) erwähnte die hohen Austrittszahlen und meinte, es brauche «moderaten Druck», um den Forderungen der Motion Schlagkraft zu verleihen. «Das Kirchenvolk erwartet das.»

#### AUSSERDEM HAT DIE SYNODE...

- ...den Voranschlag 2024 genehmigt. Der Aufwand beträgt rund 11,4 Millionen Franken, der Überschuss 290 000 Franken.
- ...die neuen Präsidien für die Jahre 2024 und 2025 gewählt: Susan Schärli-Habermacher (Beromünster) und Walter Hofstetter (Luzern) für die Synode; Sandra Huber (Willisau) und Thomas Räber (Gelfingen) für den Synodalrat.
- ...das neue Lastenausgleichsgesetz in 2. Lesung gutgeheissen.
- ...das Gesetz über den «Fonds zur finanziellen Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen von kirchlichem Personal» in 1. Lesung gutgeheissen.
- ...Einen Kredit von 163 200 Franken für das Projekt «Chance Kirchengesangbuch» beschlossen.
- ...den Anschluss der Landeskirche Luzern an die «Allianz Gleichwürdig Katholisch» beschlossen.

 [Ausführlicher Bericht auf lukath.ch/synodesession](https://lukath.ch/synodesession)



Sie stehen in den nächsten zwei Jahren an der Spitze der Landeskirche (von links): Thomas Räber und Sandra Huber (Synodalrat), sowie Susan Schärli-Habermacher und Walter Hofstetter (Synode).

Bild: Roberto Conciatori



Junge Reporterin: Eliana Kairatbek am Zukunftstag im Gespräch mit Fleur Budry. Bild: Sylvia Stam

Nationaler Zukunftstag

## «BIN AM RICHTIGEN ORT»

Eliana Kairatbek aus Kriens (13) hat am Zukunftstag vom 9. November die Landeskirche Luzern besucht. Mit Fleur Budry, Fachbereich Kommunikation, führte sie ein Interview.

#### Eliana Kairatbek: Haben Sie immer in der Schweiz gelebt?

**Fleur Budry:** Ich ging in der Schweiz zur Schule, studierte aber in Deutschland, in Berlin. Kurze Zeit verbrachte ich in Kanada. Ich kam jedoch immer wieder nach Luzern zurück.

#### Was wollten Sie früher werden?

Zuerst Prinzessin, wegen dem Gold und den schönen Kleidern. Das möchte ich heute nicht mehr (lacht). Später wollte ich Floristin werden. Es gefiel mir, etwas mit Blumen zu machen und ich fand, das passe perfekt zu meinem Vornamen Fleur. Nach einer Schnupperwoche in einer Apotheke wollte ich Pharmazeutin werden. Dann aber doch lieber Schauspielerin. Ich studierte schliesslich Theaterwissenschaften, das gefiel mir sehr. Nach dem Studium entschied ich mich für die Kommunikation, wo ich heute tätig bin. Hier bin ich am richtigen Ort!

#### Warum arbeiten Sie hier?

Die Kommunikation ist ein sehr spannender Beruf. Ich mag es, auf verschiedene Arten zu kommunizieren, und es macht mir Spass, etwas für andere verständlich zu machen. In der Kommunikation der katholischen Landeskirche Luzern kann ich viele verschiedene Dinge machen: Hier darf ich schreiben, filmen, grafisch gestalten, die Website entwickeln, mit Menschen sprechen. Dieses Vielseitige finde ich schön. In einem grossen Unternehmen, wo ich zum Beispiel nur Social Media machen dürfte, würde es mir vielleicht langweilig.

#### Bekommen Sie manchmal Kritik für Ihre Arbeit?

Ja, wir geben einander im Team konstruktive Kritik. Wenn man keine Kritik bekommt, kann man sich nicht weiterentwickeln. Und ich glaube nicht, dass ich immer alles richtig mache (lacht).

#### Wie gehen Sie mit Kritik um?

Das kann mein Vorgesetzter, Dominik Thali, besser beantworten als ich. Nein, natürlich finde ich Kritik nicht immer so toll, aber wenn die Beziehung zum Gegenüber gut ist oder wenn die Kritik mich bei der Arbeit weiterbringt, kann ich sie annehmen.

Unterstützung und Transkription: Sylvia Stam

Aus Sicht des Synodalrats

FORUM

## WESHALB WERTSCHÄTZUNG SO WICHTIG IST

**Wertschätzen**, das haben sich Synodalrat und Bistumsregionalleitung für die Jahre 2022 und 2023 auf die Fahne geschrieben. Anlass dazu gab der Satz aus dem Leitbild «Wir fördern das Personal, Behördenmitglieder, Ehrenamtliche und Freiwillige». Beauftragt man ChatGPT, eine künstliche Intelligenz (KI), einen Artikel zum Thema Wertschätzung für Mitarbeitende in der Kirche zu schreiben, so spuckt diese innerhalb von Sekunden einen in

Komplimente für geleistete Arbeit und freiwilliges Engagement, sagten **Danke** mit anerkennenden Worten und kleinen Präsenten.

**Wertschätzung zu erhalten hilft auch**, schwierige Momente, Herausforderungen oder Krisensituationen zu meistern. Seit der Veröffentlichung der Pilotstudie über den sexuellen Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche

«Wertschätzung ist eine Haltung, die persönliche Handlungen erfordert.»



Einleitung, Hauptteil und Schluss gegliederten Text aus. Darin ist festgehalten: «Mitarbeitende in der Kirche investieren viel Zeit, Energie und Herzblut in ihre Aufgaben. [...] Durch Wertschätzung fühlen sie sich anerkannt und ermutigt, ihre Arbeit fortzusetzen.»

**Es erstaunt, wozu die Technologie fähig ist.** Der Text ist schlüssig – doch der Eindruck, dass er viele austauschbare und nüchterne Formulierungen enthält, bleibt. ChatGPT generiert lediglich aus einem Datensatz für uns Menschen verständliche Sätze und Texte. Eine derartige Betrachtung unseres Zweijahresschwerpunkts vernachlässigt jedoch die menschliche Komponente der Wertschätzung – auch wenn die KI «fünf praktische Wege der Wertschätzung» im Text gleich mitliefert. Denn Wertschätzung ist eine Haltung, die persönliche Taten und Handlungen erfordert. Ansonsten bleibt es bei Worthülsen.

in der Schweiz gibt es viel auszuhalten, besonders für die Mitarbeitenden im pastoralen und kirchlichen Dienst, Mitglieder von Kirchenräten, Kirchenparlamenten und der Synode. In solchen Momenten passende, wertschätzende Worte zu finden, ist nicht einfach und doch wichtig. Dem Synodalrat und der Bistumsregionalleitung war es ein Herzensanliegen, ihnen in einem Brief **Danke** zu sagen, für das Hinstehen, das Aushalten, das Da-sein für die Menschen, die Kirche... Sie alle sind kostbar und wertvoll.

**Wertschätzung unerwartet, überraschend zu erhalten** ist berührend. Das durfte ich während meinen Präsidialjahren persönlich erfahren, zum Beispiel mit wunderschönen Blumen oder einem wertschätzenden Telefonanruf. Das tat gut, hat motiviert und gestärkt. Ein herzliches **Danke** allen für die mir entgegengebrachte Wertschätzung.

Annegreth Bienz-Geisseler, Synodalratspräsidentin

**Auf diese Haltung** haben wir in den vergangenen zwei Jahren unser Augenmerk gelegt. Wir machten bewusst

AUF DER SEITE FORUM schreiben abwechselnd Mitglieder der Bistumsregionalleitung und des Synodalrats zu einem selbst gewählten Thema.

Im Kirchenrat Hergiswil treten **Lisbeth Wiprächtinger-Lötscher** (im Amt seit Juni 2018) und **Romi Hodel-Peter** (seit Anfang 2011) auf Ende Mai 2024 zurück. – Im Kirchenrat Hürntal geben **Stefan Blum** und **Rita Staffelbach** ihr Amt per Ende Mai 2024 weiter. Beide gehören dem Rat seit Sommer 2022 an. Blum war vorher schon Mitglied des Kirchenrats Dagmersellen, Staffelbach des Kirchenrats Uffikon-Buchs. – Im Kirchenrat Hohenrain ist **Pjeter**

**Gojani** Ende August nach zweimonatiger Tätigkeit wieder zurückgetreten. – Im Kirchenrat Flühli stellt Präsident **Hans Schnider** Ende Mai 2024 sein Amt nach 19-jähriger Tätigkeit zur Verfügung. – Der Megger Kirchenrat **Markus Neckenig** ist am 1. November verstorben. Er gehörte dem Rat seit Sommer 2018 an. **Roger Seuret**, Diakon und ortsverantwortlicher Seelsorger in Altishofen, hat seine Stelle per Ende Mai 2024 gekündigt.

**Kantonaler Seelsorgerat Luzern**

**RESTVERMÖGEN WIRD AN VIER EINRICHTUNGEN GESPENDET**  
Der kantonale Seelsorgerat Luzern wird Ende Jahr aufgelöst. An seiner letzten Vollversammlung haben die Mitglieder beschlossen, das restliche Vermögen zu spenden. Es kommt zu gleichen Teilen der «elbe – Fachstelle für Lebensberatung», der Caritas Luzern, dem Synodalen Prozess im Bistum Basel und der IG MiKU, der Interessengemeinschaft für missbrauchsbetroffene Menschen im kirchlichen Umfeld, zugute. Präsidentin Annegreth Bienz-Geisseler würdigte an der Versammlung im Namen des Synodalrates die Arbeit des Seelsorgerats während der vergangenen 53 Jahre, und sie dankte den Anwesenden für ihr Engagement.

**Liturgisches Institut**

**VERÄNDERUNGEN IN DER KIRCHE – GANZ PRAKTISCH**  
Angebote für Engagierte in der Seelsorge und Kirchgemeinden

- **Kirchenräume flexibel gestalten.** Wie teilt man einen zu gross gewordenen Raum? Wie nutzt man ihn flexibler? Mit welchen Gruppen? Das Liturgische Institut geht diesen Fragen im Gespräch mit Michel Steinmetz, Birgit Jeggler-Merz und Urban Fink-Wagner nach. | Samstag, 6. Februar 2024, 10–17 Uhr, Rapperswil-Jona
- **Werkstatt für Wandlung.** Kirchenerneuerung durch Gottesdienst – klingt kühn, ist aber möglich. Einladung zu einer inspirierenden Werkstatt, aus der die Teilnehmenden mit einer Vision und ersten Schritten für die Umsetzung hinausgehen. | Sonntag–Dienstag, 23.–25. Juni 2024, Bildungshaus Batschuns (bei Feldkirch, Vorarlberg)

Informationen und Anmeldung: [liturgie.ch/kurse](http://liturgie.ch/kurse)

**Religionsunterricht und Katechese**  
**EINFÜHRUNG IN DIE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2024**



Das Sujet der Ökumenischen Kampagne 2024

«Weniger ist mehr» lautet das Motto der Ökumenischen Kampagne des kommenden Jahres. Der Fachbereich Pastoral bietet wieder eine Einführung in die katechetischen Materialien an, die es zur Kampagne gibt. Die Teilnehmenden können überdies zwei von vier Ateliers besuchen.

Das Motto der Kampagne passt zur Fastenzeit: «Unsere Handlungen haben einen Einfluss auf das Klima und somit auf die Lebensbedingungen im Süden. Jeder Beitrag zählt», schreiben die drei Partnerorganisationen, die Fastenaktion, das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und «Partner sein» (christkatholisch).

**Datum und Ort:** Donnerstag, 18. Januar, 19 bis 21 Uhr, online via Zoom

**Leitung:** Gabrijela Odermatt, Religionsunterricht und Katechese, Urs Stadelmann, Kirchliche Medien

**Kosten:** keine

**Anmeldung:** bis 11. Januar über [lukath.ch/programm](http://lukath.ch/programm)



© Fleur Budry

**Fachbereiche**

**AUF ZU GEDANKEN- UND ANDERE AUSFLÜGEN**

Weiterbildung gewünscht? Die Fachbereiche der katholischen Kirche im Kanton Luzern laden im ersten Halbjahr 2024 zu «Gedanken- und anderen Ausflügen» ein, wie es auf der Programmkarte heisst. Das Angebot ist jetzt aufgeschaltet auf [lukath.ch/programm](http://lukath.ch/programm). Klicken Sie rein und melden Sie sich an!

**Caritas wirbt um Solidarität**

**«EINE MILLION STERNE»-AKTION WÄCHST IM KANTON LUZERN**



© Caritas

Die Lichteraktion «Eine Million Sterne» ist die grosse Solidaritätsaktion der Caritas im Dezember. Die Aktion macht in der Adventszeit auf die von Armut betroffenen Menschen in der Schweiz aufmerksam, vor allem Kinder.

Auch im Kanton Luzern setzt ein eindrückliches Kerzenmeer ein sichtbares Zeichen für armutsbetroffene Kinder. So finden in Zusammenarbeit mit Caritas Luzern 15 Veranstaltungen statt, 3 mehr als vor einem Jahr. In 10 Pfarreien fand die Aktion bereits statt – Ballwil, Dagmersellen, Ebikon, Hochdorf, Inwil, Kriens, Luzern, Nebikon, Schüpfheim und Willisau. (Hofkirche). **Am 16. Dezember** ziehen Emmenbrücke, Sempach, Hitzkirch, Sursee und Grosswangen nach.



Rinaldo Keiser, Adrian Wicki und Maximilian Paulin (von links) gestalten dieses Jahr den Fernseh-Weihnachtsgottesdienst auf Tele 1. Das Bild entstand anlässlich der Aufzeichnung am 2. Dezember. Bild: do

**Landeskirchen und Tele 1**

**FERNSEH-WEIHNACHTSGOTTESDIENST DIESMAL AUS RUSWIL**

Der Fernsehgottesdienst am Weihnachtstag, den die drei Landeskirchen erneut gemeinsam produzieren, ist dieses Jahr in der Pfarrkirche St. Mauritius in Ruswil aufgezeichnet worden. Tele 1 strahlt ihn am 25. Dezember um 10 Uhr aus. Gestaltet wird die Feier von Adrian Wicki (Leiter Pastoralraum Region Werthenstein), Maximilian Paulin (reformierter Pfarrer in Malters) und Adrian Suter (Pfarrer der christkatholischen Kirchgemeinde Luzern). Dolmetscherin Agnes Zwysig übersetzt die Feier wiederum in die Gebärdensprache.

[kirchen-kanton-luzern.ch](http://kirchen-kanton-luzern.ch)

**Regierungsrat und Bistum**

**KANTON VERZICHTET AUF PÄPSTLICHE PRIVILEGIEN**

Die Luzerner Regierung hat entschieden, auf einen Teil der Wahlrechte bei der Besetzung von Pfarrstellen zu verzichten. Als Grund nennt sie die sozialen, politischen und religiösen Entwicklungen der vergangenen Jahre. Der Heilige Stuhl gab seine Zustimmung für die Anpassung der päpstlichen Privilegien, wie die Staatskanzlei am 20. November mitteilte.

**MITSPRACHE BEI BISCHOFSWAHL BLEIBT BESTEHEN**

Seit je her verfügt der Luzerner Regierungsrat über gewisse Wahlrechte bei der Besetzung von rund 20 Pfarrstellen. Künftig sollen noch vier Wahlrechte beim Kanton Luzern verbleiben: Jene der Kollegiatstifte St. Michael in Beromünster und St. Leodegar in Luzern sowie der Jesuitenkirche Luzern und des Klosters St. Urban. Und zwar wegen der grossen kulturellen und historischen Bedeutung für den Kanton, wie Regula Huber, Kommunikationsverantwortliche der Luzerner Bildungs- und Kulturdirektion, auf Anfrage sagte.

Die päpstlichen Privilegien vom 11. Juni 1926 sind ein völkerrechtlicher Akt zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Staat Luzern. Sie geben dem Regierungsrat das Recht, Pfarrstellen und andere kirchliche Stellen zu besetzen. Die Regierung betont in der Medienmitteilung, dass zwischen den päpstlichen Privilegien und dem Bistumskonkordat kein Zusammenhang bestehe. Das Bistumskonkordat gewährt dem Bistum Basel ein weltweit einzigartiges Bischofswahlrecht, bei dem auch eine Mitsprache der Regierungen der Bistumskantone gewährleistet ist.

[www.instagram.com/kircheluzern](https://www.instagram.com/kircheluzern)

[www.facebook.com/kircheluzern](https://www.facebook.com/kircheluzern)

**Pastoralraumleitungen**

**KOLLEKTEN 2024 VERGEBEN**

Die Kollekte von Maria Himmelfahrt (15. August) kommt nächstes Jahr im Kanton Luzern der Stiftung Pro Hergiswald zugute, jene von Maria Empfängnis (8. Dezember) der Fachstelle für Schuldenfragen Luzern. Dies hat die Konferenz der Leitungspersonen der Pastoralräume im Kanton Luzern beschlossen.



Die Wallfahrtskirche Hergiswald. Bild: CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons

**LUZERNER KIRCHENSCHIFF**

Das Informationsmagazin für die Mitarbeitenden der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern; erscheint zehnmal jährlich

**HERAUSGEBERIN**

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bischofsvikariat St. Viktor

**REDAKTION UND ADRESSE**

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern  
Kommunikation | Dominik Thali  
Abendweg 1, Postfach  
6000 Luzern 6  
041 419 48 24  
kommunikation@lukath.ch

**DRUCK**

Brunner Medien AG, Kriens  
Auflage: 3200 Ex.

**BESTELLUNGEN**

**ADRESSÄNDERUNGEN**  
Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern  
Synodalverwaltung  
Abendweg 1, Postfach  
6000 Luzern 6  
041 419 48 48  
verwaltung@lukath.ch  
Jahresabonnement Fr. 20.–  
**DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT MITTE JANUAR 2024**



Die Übergabe des «Dank Dir!»-Preises ist jeweils eine Überraschung, die Freude macht. Die Chlausgruppe Ruswil bedankte sich dieses Jahr musikalisch.  
Bilder: Martin Dominik Zemp

Freiwilligenpreis ausgeschrieben

## FREIWILLIGENARBEIT

# FÜR WEN SPIELT DIE «DANK DIR» MUSIK 2024?

Im Mai wurde die Chlausgruppe Ruswil mit dem 10. «Dank Dir!»-Preis ausgezeichnet. Jetzt sucht die katholische Kirche im Kanton Luzern Vorschläge für die nächste Gruppe, die mit ihrer Freiwilligenarbeit auffällt und dafür geehrt werden soll.

«Dank Dir!» heisst der Preis, der seit 2014 um Pfingsten an eine Gruppe verliehen wird, deren freiwilliges Engagement hervorsteicht. Er besteht aus einem Geldbetrag in der Höhe von 2000 Franken für einen gemeinschaftlichen Anlass sowie drei «Dank Dir!»-Fahnen, die während eines Jahres vor Ort auf die Auszeichnung hinweisen. Gestiftet wurde der Preis bisher vom kantonalen katholischen Seelsorgerat und der katholischen Kirche im Kanton Luzern. Diese vergibt den Preis künftig allein, weil der Seelsorgerat Ende dieses Jahres aufgelöst wird. Der «Dank Dir!»-Preis wird jeweils als Überraschung überreicht. Für die Chlausgruppe Ruswil, die dieses Jahr bedacht wurde, geriet die Übergabe zum krönenden Abschluss des Jahresausflugs. Sie bedankte sich vor dem «Chrämerhus» mit fröhlichem Örgeln und Juchzen.

## DANKE SAGEN UND WERTSCHÄTZEN

Jetzt sucht die Kirche die 11. Preisträger:innen. Sie lädt alle Interessierten ein, **bis Ende Februar** Vorschläge einzureichen. In Frage kommen Gruppen und Vereine aus Pastoralräumen und Pfarreien, die sich freiwillig, ideenreich und uneigennützig für das Gemeinwohl einsetzen. Einzelpersonen werden nicht ausgezeichnet. Es kann auch sinnvoll sein, einen Vorschlag zu machen, der bereits einmal eingereicht wurde.

An wen, der/die sich freiwillig engagiert, denken Sie? Für die Preisvergabe dieses Jahr waren 22 Nominierungen eingegangen; so viele wie schon im Rekordjahr zuvor. Die Jury besteht aus

## SIE HABEN BISHER DEN «DANK DIR!»-PREIS ERHALTEN

**2014** Ministrantinnen/Ministranten Hochdorf; **2015** Handarbeitsstube der Pfarrei St. Karl, Luzern; **2016** Begleitpersonen von Menschen mit einer Behinderung; **2017** «Café Grüezi» in Buchrain; **2018** «Zäme Z'metta» in Beromünster; **2019** Begleitgruppe Heimgottesdienste in Kriens; **2020** Frauengemeinschaft Weggis; **2021** Jubla Riffig und Minis Bruder Klaus, Emmenbrücke; **2022** Pfarreirat Zell; **2023** Chlausgruppe Ruswil

einer Vertretung des Synodalrats, der Bistumsregionalleitung, der Synode, der Fachbereiche der Landeskirche sowie der bisherigen Seelsorgeratspräsidentin. Vertreten ist jeweils auch jemand aus der Gruppe, die den Preis zuletzt erhalten hat.

Der Kirche ist es wichtig, den Freiwilligen Danke zu sagen. Der «Dank dir!»-Preis unterstreicht dieses Anliegen, er ist ein Dankeschön stellvertretend für all jene, die sich freiwillig und uneigennützig für das Gemeinwohl einsetzen. Mit der Vergabe nach Ruswil in diesem Jahr wollte die Jury zudem zeigen, dass mit der Kirche auch viel Brauchtum verknüpft sei, was einen grossen Wert für die Gesellschaft habe. *do*

Reichen Sie Ihre Nomination ein über [lukath.ch/dank-dir](http://lukath.ch/dank-dir) oder an Gregor Gander, Leiter Fachbereiche der Landeskirche, [gregor.gander@lukath.ch](mailto:gregor.gander@lukath.ch), 041 419 48 56